

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 38 (1948)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Besuch auf Schloss Kyburg  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-633109>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

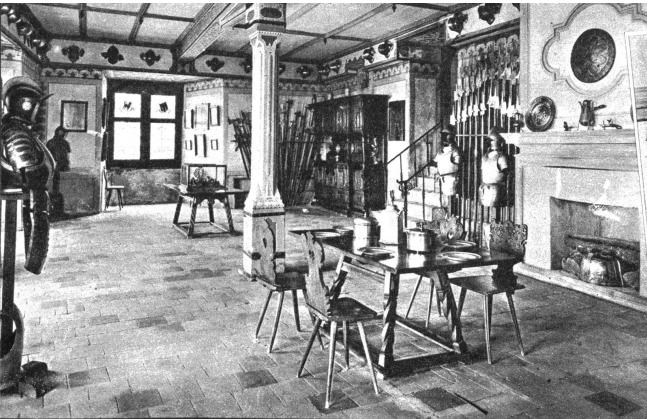
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

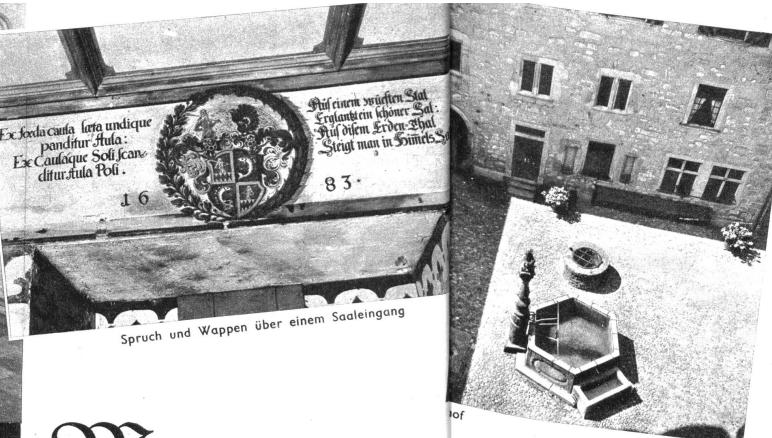
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

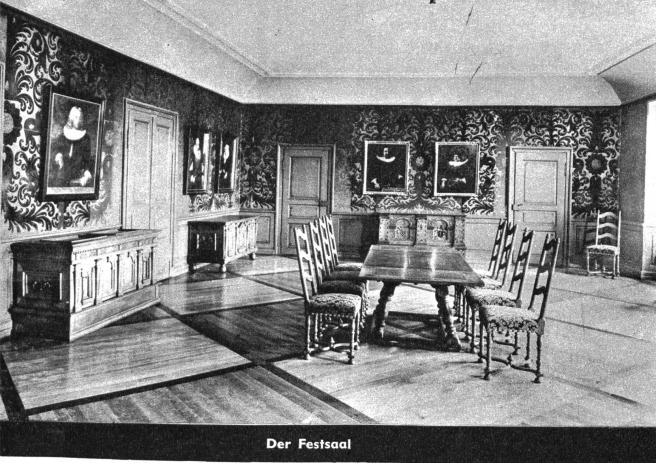
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Festsaal im Wohnhaus

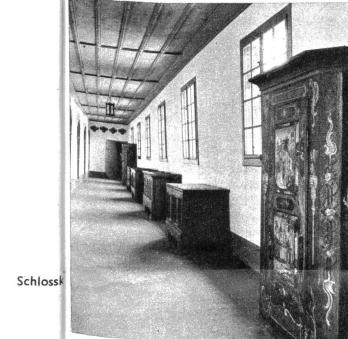


Die geräumige Küche, die zugleich als Essraum für die Dienerschaft, vielleicht sogar für die Familien des Burgherrn diente



Der Festsaal

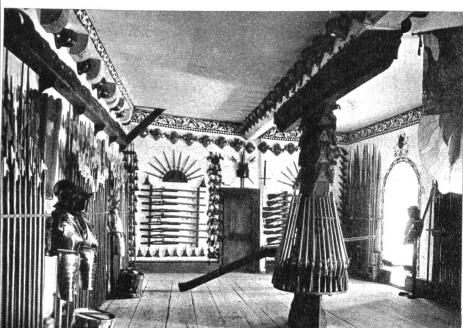
**M**anche Burg in der Ostschweiz blickt heute noch von luf- tiger Höhe über Fluren und Dörfer, keiner aber hat das Volk ein solches Interesse bewahrt, wie der Kyburg, deren Name zum ersten Mal von dem gelehrten Mönch Hermann auf der Reichenau bei der Schilderung der Kämpfe genannt wird, die der unglückliche Schwabenherzog Ernst gegen seinen Stiefvater, den deutschen König Konrad II. führte. Das war im Jahre 1027. Zu unbekannter Zeit kam die Burg an die Freien von Oberwinterthur. Aus diesem Geschlecht fiel Adilbert 1053 als Parteigänger des Papstes Leo IX. in dessen Heer in Italien im Kampf gegen die Normannen. Dessen Tochter Adilheid brachte um 1065 die Kyburg durch Heirat an den Grafen Hartmann von Dillingen aus einem schwäbischen Geschlecht. Mit den Söhnen Hartmanns des Jüngeren erlosch das Geschlecht der Kyburger. Zur Verwandtschaft zählte unter anderem Rudolf von Habsburg. Dieser Spezialist in der Güterzusammenlegung zu eigenen Gunsten setzte seine Ansprüche



Schloss

auf das gesamte Erbe mit Erfolg durch. Unter seinen Söhnen wurde die Herrschaft österreichisches Lehen und nach mannigfachen ferneren Schicksalswendungen im 15. Jahrhundert Landvogtei des Standes Zürich. Sie war mit 49 Pfarreien die grösste, welche Zürich zu vergeben hatte und besass als einzige neben den niederen auch die hohen Gerichte. In seiner 61jährigen Amtszeit konnte ein Landvogt auf Kyburg wertvolle Erfahrungen sammeln, so dass diese Vogtei als das Sprungbrett für den Bürgermeistersthul in der Stadt galt. 1917 kaufte der Kanton das Schloss, dessen Renovation im Sinne der historischen Überlieferung 1925 bis 1927 durchgeführt wurde.

## Besuch auf Schloss Kyburg



Oben: Die restaurierte Waffenkammer im Ritterhaus

Rechts: Die Kyburg nach der Restaurierung



Links: Kapellenchorlein und «Reichskammer». Mitte: Was in der Kyburg zu sehen ist, steht nur zum kleinsten Teil in historischer Beziehung zum Schloss. Die Waffen wie die Möbel stammen aus dem Landesmuseum, dem Zeughaus oder aus Bürgerhäusern. Rechts: Die «eiserne Jungfrau».